

# Improvisationen eines Traums

Mit einem abwechslungsreichen Streifzug hat der deutsche Gitarrist Claus Boesser-Ferrari in der Esse-Musicbar das «In Guitar»-Festival eröffnet.

*CLAUDIA PETER*

---

Eigenwillig und eigenständig waren die Tonfolgen, die durch den Raum schwebten. Sie waren kaum mehr als ein Flüstern und schollen sogleich wieder an zum Orkan. Rhythmus und fremdklingende Laute mündeten in Melodien und entwickelten eine ganz eigene Klangsprache. Der deutsche Gitarrist Claus Boesser-Ferrari entwickelt seine Musik ganz aus den Möglichkeiten seines Instruments. Ein besonderes Erlebnis.

Der Gitarre, dem Instrument, das in jedem zweiten Haushalt vertreten ist, wird in Winterthur ein eigenes Festival gewidmet. «In Guitar» heisst die

Veranstaltung, die diese Woche mit mehreren Konzerten und Workshops ein abwechslungsreiches Programm anbietet. Eröffnet wurde es am Donnerstagabend in der Musicbar Esse. Weitere Konzertorte sind das Casinotheater, das Theater am Gleis, das Konservatorium und die Villa Sträuli.

Mit dem ebenso vielseitigen wie innovativen Claus Boesser-Ferrari ist das Festival gut gestartet. Der 1952 geborene Musiker unternahm mit zwölf Jahren seine ersten Schritte auf einer E-Gitarre. Später studierte er klassische Gitarre. Während seiner künstlerischen Laufbahn war er als Soundtrack- und Theaterkomponist tätig und arbeitete auch am Theater Neumarkt und am Schauspielhaus Zürich.

## **Fließende Wechsel**

Boesser-Ferrari spielte zwei Sets mit der akustischen Gitarre und darin jeweils ein Stück mit der E-Gitarre. Er nahm die Zuhörer mit auf eine musikalische Reise, eine Klanglandschaft

folgte der anderen. Jazzelemente entwickelten sich zu Rockrhythmen, spanische Melodien mündeten in arabischen Tonfolgen. Mühelos wechselte der Musiker zwischen den Stilen, schlug Motive an, nahm diese später wieder auf und entwickelte sie zu einer markanten Musiksprache weiter.

Dabei entlockte er der Gitarre die fremdartigsten Töne und nutzte das Instrument immer wieder als Resonanzraum für perkussionistische Zwischenspiele. Auch setzte er technische Hilfsmittel ein, um effektiv mit Echo und Hall zu spielen. Das Kunststück, diese experimentellen Ansätze wieder zu einem kompakten Ganzen abzurunden, gelang Boesser-Ferrari scheinbar mühelos. So gingen die Stücke nahtlos ineinander über und wirkten wie spontan entstehende Traumimprovisationen. Leicht und flüchtig schwebten die Klanggebilde im Raum, um sich gleich wieder aufzulösen und neu zusammenzusetzen.



Claus Boesser-Ferrari nahm das Publikum mit auf eine Reise durch faszinierende Klanglandschaften. Bild: Marc Dahinden

## EIN FESTIVAL FÜR DIE GITARRE

Für den Höhepunkt des «In Guitar»-Festivals dürfte heute Abend im Casinotheater der in Deutschland lebende argentinische Gitarrist **Roberto Ausel** sorgen. Wenn das oft missbrauchte Attribut «virtuos» eine Berechtigung

hat, dann hier. Davor tritt das kanadisch-deutsche **Amadeus Guitar Duo** auf, das auch sehr modern anmutende Stücke im Köcher hat; den Auftakt macht das **Duo Sueño** (19.30 Uhr). Gespannt sein darf man auf das **Jugendensemble La Volta** am Sonntagmorgen im Konservatorium: Auf über fünfzig seltenen Saiten- und Perkus-

sionsinstrumenten spielen die Jugendlichen Folklore, Ragtime und Barockmusik (11 Uhr). Den Schlusspunkt setzt am Sonntag im Theater am Gleis der ägyptisch-deutsche Gitarrist **Ahmed El-Salamouny** mit seinem Trio (17 Uhr). (red)